

über aufgenommen worden. So habe er sich unter starker Bedeckung gegen Frankfurt hindurch mit einer Schnelligkeit von 1½ bis 2 Meilen pr. Tag, vorausgesetzt, daß die Kutsche hin und wieder nicht durch einen Unfall, der sich in den schlechten Hohlwegen gar nicht selten ereignet, genöthigt worden sey, einige Tage liegen zu bleiben. An jeder Gränze der zwischen Nürnberg und Frankfurt gelegenen zwanzig Staaten sey die Kutsche mit gleicher Feierlichkeit übergeben und übernommen worden; bei ihrer Ankunft in Frankfurt sey aber der Jubel erst recht angegangen; da sey ihr Empfang mit Pauken und Trompeten, mit Ehrengeschenken und feierlichen Reden und Gegenreden, Zusicherungen von Sicherheit und schriftlichen Reversen begleitet gewesen und er zweifle, ob die Rückkunft des Kapitain Ross vom Nordpol in London ein so großes Aufsehen erregt habe, als die Ankunft der Nürnberger Geleitskutsche zu Frankfurt am Main. Wie viele Monate und Wochen dieselbe auf dieser Reise verbracht, könne er jetzt nicht mehr sagen, nur so viel erinnere er sich, von glaubwürdigen Personen gehört zu haben, daß ein Huhn von seltener Race, welches ein Nürnberger Senator mit dieser Gelegenheit einem Frankfurter Senator überschickt, während der Reise Eier gelegt und Hühnchen ausgebrütet habe, die schon ziemlich flügge im Frankfurt angekommen wären.

Dennoch erinnere er sich gar wohl, daß man zu jener Zeit sich auf diese schnelle Reisegelegenheit etwas zu Gute gethan; man hätte sie nämlich mit denen anderer Zeiten verglichen, mit jenen, wo Kaiser Sigismund von Oxfen auf einem Mistwagen geführt, stecken geblieben und in den humoristischen Ausruf ausgebrochen sey: da steckt nun das heilige römische Reich im D....

Wenn er der Zeiten seiner Umreise im deutschen Reiche gedenke, so könne er nur staunen über die reisenden Fortschritte, welche seitdem der Verkehr in Deutschland gemacht habe. Die Frankfurter Postschnecke habe sich nur etwa ein halbes Jahrhundert in ihrem Ansehen behaupten können, obgleich sie ihrer Zeit eine unendliche Verbesserung gewesen. Freilich habe man, als die Eilwagen sie verdrängt, diese nur mit Zittern und Zagen bestiegen; allein die Gewohnheit habe im Laufe der letzten 15 Jahre auch mit ihren Schrecken vertraut gemacht, und seitdem die Lithographien der Liverpool- und Manchester-Bahn bekannt geworden, fange man sogar an, es

demüthigend zu finden, daß in England die Oxfen, Esel, Schafe und Gänse, zwei und drei Mal schneller, bequemer und angenehmer reisten, als unsere standesmäßigsten Extrapostreisenden. — — *)

*) Der Raum gestattet uns nicht, dem Redner noch weiter in seinen Herzensergießungen, deren gutmüthig ironischer Ton hoffentlich von keinem unserer Leser verkannt werden wird, zu folgen. D. Red.

Am Sonntage Rogate predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Fr. D. Altkhardt,
	Wesp.	12 Uhr	= M. Siegel,
			Antrittspredigt,
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= D. Goldhorn,
	Mittag	12 Uhr	= M. Weisner,
	Wesp.	12 Uhr	= Cand. Menzer;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	= M. Söfner,
	Wesp.	12 Uhr	= M. Rüdler;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	= M. Jaspis,
	Wesp.	2 Uhr	= M. Kunad;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	= M. Gilbert,
	Wesp.	2 Uhr	= M. Gräse;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	= M. Krig;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	= M. Händel,
	Wesp.	12 Uhr	Bettstunde und Examen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Fr. M. Jäck;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	= L. Schoppe;
ref. Gemeinde:	Früh	19 Uhr	= Pastor Blas;
kathol. Kirche:	Früh		= Canonicus Wilde.

W o c h e n :

Fr. D. Raddel und Fr. M. Siegel.

M o t t e .

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Thomaskirche:

„Es strömen behende die Blüthen der Zeit“ etc., von Fr. Otto.

(8. Psalm nach Moses Mendelssohns Uebersetzung.)

„Unendlicher! Gott unser Herr!“ etc., von Andr. Romberg.

K i r c h e n m u s i k .

Morgen früh um 8 Uhr in der Nicolaikirche:

Hymne: „Dank! so rufet empor“ etc., von Th. Weinlig.

Liste der Getrauten.

Vom 15. bis 21. Mai 1835.

a) Thomaskirche: Vacat.

b) Nicolaikirche:

1) Fr. J. F. E. Zippel, Bürger und Schneidemeister in Gera, mit Jfr. E. Hofmann, aus Wittenberg.